Start ins Jubiläumsjahr: Beifall für den Konzertchor, das Ensemble Oktoplus und Dirigent Andreas Felber. FOTOS: SAMANTHA FRANSON

Neues zum Jubiläum

Der Mädchenchor Hannover startet mit gleich zwei Uraufführungen von Auftragswerken in der Staatsoper in das 70. Jahr seines Bestehens

Von Claus-Ulrich Heinke

Das Neujahrskonzert des Mädchenchors Hannover im Opernhaus ist immer ein Ereignis, das für ein ausverkauftes Haus sorgt. So war es trotz der strengen Corona-Regeln, die Abstände zwischen den Besuchern mit sich brachten, auch in diesem Jahr. Das Konzert, als Auftakt zum Jubiläumsjahr des 70-jährigen Chorbestehens gedacht, hinterließ allerdings einen ambivalenten Eindruck.

Die Mädchen der Vorstufenchöre eröffneten mit frischem und gut geschultem Chorklang unter der zugewandt temperamentvollen Leitung von Gabriele Schönwälder das Programm. Bewundernswert auch das konzentrierte Engagement des großen Konzertchores. Unter der Leitung des präzise dirigierenden Andreas Felber bewältigten die Mädchen ein Programm mit Musik überwiegend aus dem 20. und 21. Jahrhundert.

Gesang gegen den Tod

Im Mittelpunkt standen dabei die Uraufführungen zweier Auftragswerke zu H. C. Andersen-Märchen. Von Jan Müller-Wieland (geboren 1966) erklang eine verdichtete und kompositorisch einfallsreiche Adaption der „Sterntaler"-Geschichte, bei der das Ensemble Oktoplus mit farbig instrumentiertem Spiel den Chorgesang begleitete. Pier Damiano Peretti (geboren 1974) hat das Märchen von der Nachtigall vertont, die mit ihrem Gesang den Tod vom Bett des Kaisers von China vertreibt. Besetzung: Chor, Klavierquintett und Soloflöte.

Zwei Uraufführungen waren letzten Endes aber zu viel des Guten, zumal sich die „Nachtigallen"-Geschichte trotz allen chorischen Wohlklangs, einiger kreativer Stimmtechniken und eines wunderbar gespielten „Nachtigallen"-Gesangs der Soloflöte (Christoph Renz) mit über einer halben Stunde Dauer etwas in die Länge zog.

Insgesamt sangen die Mädchen in den Mittel- und Unterstimmen auf gewohnt hohem Niveau. Nur manchmal erstaunten im Sopran einige Engführungen in der Höhe und eine nicht immer geschlossene Registerharmonie. Bei beiden Uraufführungen führte außerdem das Primat des Wohlklangs zur Vernachlässigung der sprachlichen Verständlichkeit.

All das ist vielleicht dem chorischen Wiedererwachen aus der Pandemie geschuldet, verdient aber im Hinblick auf das internationale Renommee des Chores besondere chorpädagogische Aufmerksamkeit.

Mit zwei populären Songs kam zum Schluss Pop-Schwung in das Konzert. Den Titel „Go to Distance" aus dem Disney-Film „Hercules" genossen die Mädchen sichtbar und präsentierten diesen Hit mit dem nötigen Schuss Sentiment. Bei „Come Alive" aus dem Musicalfilm „The Greatest Showman" aber hätte es gern etwas weniger brav zugehen und choreografisch mehr zur Sache gehen können. Viel Beifall für das Ensemble Oktoplus, das Leitungsteam und vor allem die beachtliche chorische Leistung aller Mädchen.

70 Jahre Mädchenchor

Das nächste Konzert des Mädchenchors ist am 27. März in Lüneburg geplant. Im Mai sind Auftritte bei den Kunstfestspielen Herrenhausen vorgesehen. Unter der Leitung von Ingo Metzmacher singt der Mädchenchor dann auch in der Hamburger Elbphilharmonie. Das Festkonzert „70 Jahre Mädchenchor" mit Orchester im Großen Sendesaal ist am 3. Juli geplant.
„Wenn sich die Welt auftut" ist der Titel eines neuen Buches von Ulrike Brenning, das anlässlich des 70. Geburtstags Geschichte und Geschichten des Mädchenchores erzählt (Zu-Klampen-Verlag, 160 Seiten, 25 Euro). Im Frühjahr wird eine neue CD mit Werken von Johann Adolf Hasse und Antonio Vivaldi veröffentlicht.

Chorleiter Andreas Felber mit den Mädchen der Vorstufenchöre.